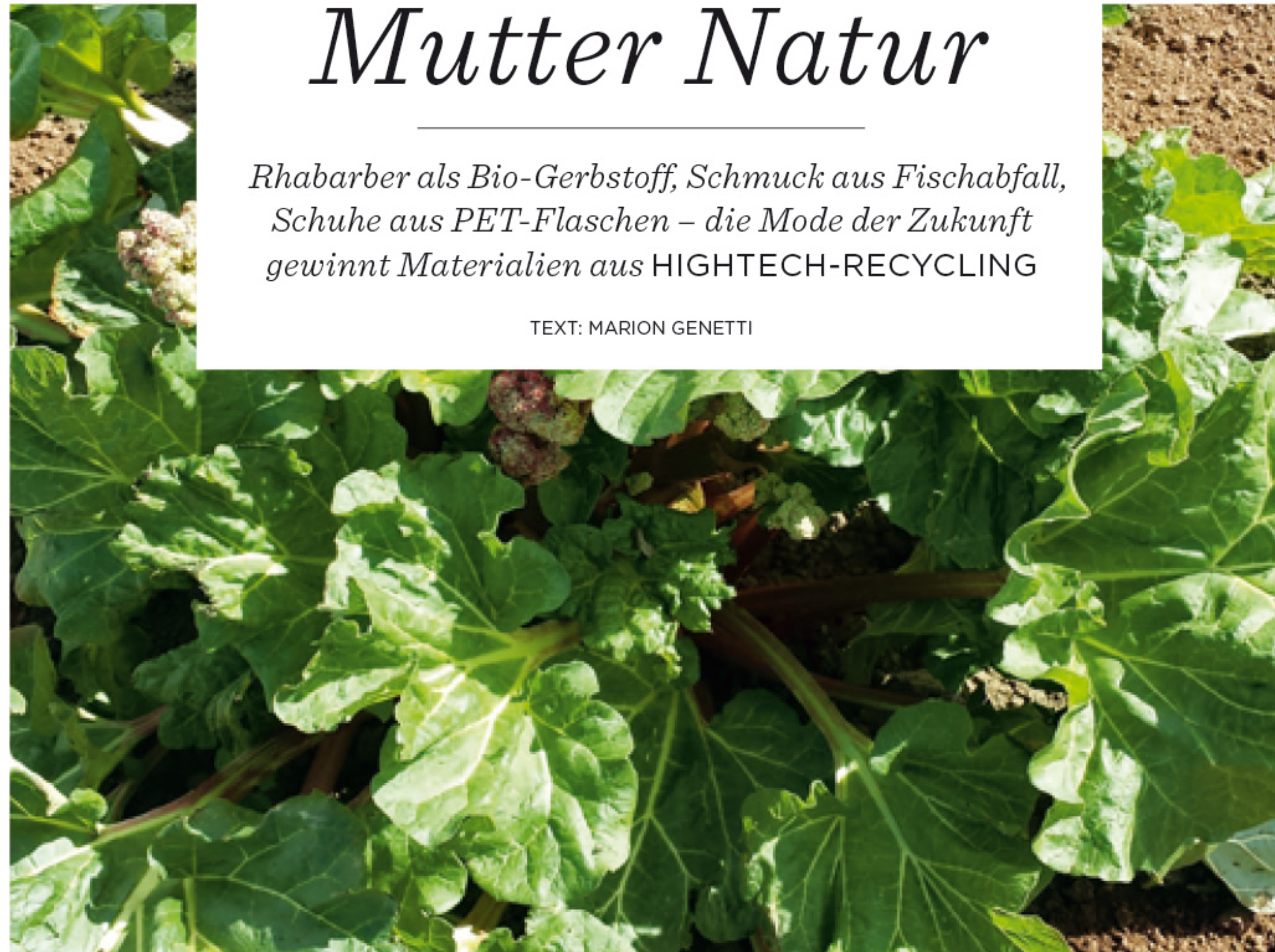




MADE BY *Mutter Natur*

Rhabarber als Bio-Gerbstoff, Schmuck aus Fischabfall, Schuhe aus PET-Flaschen – die Mode der Zukunft gewinnt Materialien aus HIGHTECH-RECYCLING

TEXT: MARION GENETTI



Den Laborkittel hat die Ökotrophologin Anne-Christin Bansleben abgelegt. Heute managt die 36-Jährige die Geschicke ihrer Modefirma deepmello. Die edlen Entwürfe wie das Silk Leather Dress (links) stammen größtenteils von Gast-Designern



Anne-Christin Bansleben nimmt ein taschentuchgroßes Stück Leder von ihrem Gesicht und streicht mit den Fingern über die hellbraune Oberfläche: „Es duftet dezent fruchtig“, sagt sie, „und angenehm weich ist es auch.“ Sie ist sichtlich stolz auf das Resultat der mehr als vier Jahre andauernden Forschungszeit. Im Homeoffice in ihrer Leipziger Dachgeschosswohnung erzählt die promovierte Ökotrophologin vom Clou, den sie gemeinsam mit ihrem Ehemann und dem Biochemie-Professor Ingo Schellenberg gelandet hat: Erstmals – und als weltweit bislang Einzigen – ist es dem Forscher-Trio gelungen, einen Extrakt aus der Rhabarberwurzel zu gewinnen, mit dem man Tierhaut gerben kann. „Proteine müssen so umgewandelt werden, dass der Verderbungsprozess gestoppt wird“, erklärt die Wissenschaftlerin. Dieses pflanzliche Verfahren bietet erhebliche Vorteile gegenüber der sonst verwendeten, mittlerweile stark umstrittenen mineralischen Variante mit Chromsalz. Es schont Umwelt, Tiere und Menschen.

Das ist genau die Kerbe, in die immer mehr kleine Modelabels schlagen. Sie wollen nicht nur schöne, sondern mit gutem Gewissen produzierte Ware verkaufen. Und gehen dafür ungewöhnliche Wege. So etwa die Mikrobiologin Anke Domaske aus Hannover, die unter dem Label QMILK Basic-Teile aus einem Abfallprodukt der Milch produziert. Oder die Schweizerin Jana Keller, die unter dem Label Royal Blush aus

Bio-Lachshaut Schmuck herstellt. Das britische Zwei-Frau-Unternehmen Beyond Skin wiederum fabriziert aus recycelten PET-Flaschen, Blumentöpfen und Autoreifen Pumps, die bei Stars wie Natalie Portman, Anne Hathaway und Leona Lewis neben den Manolo Blahnicks stehen. Womit die Hochzeit der Ökomode wohl offiziell eingeläutet wäre.

Ökologische Steinzeit hingegen herrschte, als das Ehepaar Bansleben und der Professor 2005 an der Hochschule Anhalt am Institut für Bioanalytik begannen, dem Rhabarber seine Gerbstoffe zu entlocken. „Wir wussten, dass sie da waren. Nur hatten wir keine Ahnung, welche Bestandteile in welcher Kombination und in welcher Konzentration funktionieren“, erzählt die Forscherin. 40 verschiedene Sorten haben sie unter die Lupe genommen. Welche das Rennen gemacht hat, will sie nicht verraten. Firmengeheimnis. Sein Verfahren hat das Team markenrechtlich schützen lassen.

Was als Projekt gestartet war, mündete 2010 in die Gründung der Firma deepmello, und Anne-Christin Bansleben tauschte den Laborkittel mit der Mädchen-für-alles-Schürze. Die Ernährungswissenschaftlerin vertritt das Unternehmen nach außen, ist Ansprechperson für Lieferanten und Kunden, koordiniert die Produktionsabläufe und zieht auch sonst alle Fäden, während die Männer weiterforschen. „Wir wollten nicht, dass ein so revolutionäres Verfahren in irgendeiner Schublade endet. Also haben wir die Umsetzung selbst in »